Alliierte holen östlich von Arras zu weiterem Schlage aus

(Fortsetzung von Seite 1.)

große Brände verursacht. Feindliche Luftschiffer haben Bomben auf die Stadt Padua herabgeworfen und einige Gebäude leicht beschädigt. Verluste an Menschenleben waren nicht zu beklagen. Im Gebiete des Semini-Flusses, in Albanien, hat eine rege Kampftätigkeit geherrscht. Feindliche Truppen griffen wiederholt unsere vorgeschobenen Posten zu Fieri an, sie wurden jedoch jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Britischer Bericht.

London, 24. August. — An der Schlachtfront nördlich von der Somme finden seit den frühen Morgenstunden heftige Kämpfe statt. Unsere Truppen üben an allen Punkten einen heftigen Druck gegen den Feind aus und lassen ihn nicht zur Ruhe kommen. Trotz des Eintreffens von beträchtlichen feindlichen Verstärkungen hatten wir an der ganzen Angriffsfront weitere Fortschritte zu verzeichnen. Es sind uns eine Anzahl Gefangene und Mengen von Kriegsmaterialien jeder Art in die Hände gefallen. Kurz nach Mitternacht haben australische Truppen, die auf dem Norduser des Somme-Flusses angriffen, Bray-sur Somme besetzt und eine Anzahl Mannschaften gefangen genommen. Sie haben, indem sie ihren Vormarsch mit großer Geschicklichkeit fortsetzten, die feindlichen Stellungen in diesem Gebiete besetzt. Zu ihrer Linken haben Londoner Truppen während der Nacht weitere Fortschritte errungen, und zwar dem hochgelegenen Gelände entlang, südöstlich von Albert. Dort wurden ebenfalls einige Hundert Mann gefangen genommen. Zur Rechten vom Zentrum unserer Angriffsfront sind Truppen aus den nördlichen Grafschaften Englands über das Gelände vorgerückt, das im Jahre 1916 das Somme-Schlachtfeld bildete. Der Vormarsch erfolgte in der Gegend von La Boiselle, Ovillers, Mouquet Farm, Thiepval und Grandcourt. Alle diese stark befestigten Ortschaften wurden trotz des hartnäckigen Widerstandes, den der Feind leistete, besetzt und es wurden außerdem mehr als 2000 Mann gefangen genommen. Unsere Truppen befinden sich wieder jenseits des Thiepval-Höhenrückens und rücken in östlicher Richtung vor. Zur Linken unseres Zentrums haben sich Lancashire-Truppen während des ganzen Tages in der Gegend von Miraumont mit dem Feinde im Kampfe befunden. Der Feind hielt hier mit der größten Hartnäckigkeit stand, bis das Dorf von unseren vorrückenden Kolonnen vollständig umgangen worden war. Nördlich von diesem Dorfe unternahmen neuseeländische Truppen einen Vorstoß auf Bapaume. Sie nahmen, indem sie mit großer Entschlossenheit vorrückten, die Verteidigungswerke des Loupart-Waldes und erbeuteten 400 Gefangene. Auf ihrem weiteren Vormarsch besetzten sie Grevillers und Biefvillers und erreichten Avesnes-les-Bapaume, an den Ausgängen von Bapaume selbst gelegen. An dem Flügel dieser Angriffsfront brachten sich britische Truppen in den Besitz von Irles und rückten in der Richtung auf Sapignies vor. Der starke feindliche Widerstand zu Irles und Bihucourt wurde gebrochen. Zur Linken der Schlachtfront kämpfen britische und schottische Divisionen und die Garde an der Front von Morn, Croiselles und Neuville-Vitas. Sie haben St. Leger, Henin-sur-Cojeul und die Hügel östlich von letztgenanntem Dorfe besetzt. Die Anzahl der Mannschaften, die gefangen genommen worden sind, und die Beute, die uns in die Hände gefallen ist, kann bis jetzt nicht veranschlagt werden. An den übrigen Teilen der britischen Front haben erfolgreiche lokale Kämpfe stattgefunden. Nördlich vom Scarpe-Flusse haben wir einen Teil der deutschen Frontlinie nordöstlich von Fampoux besetzt und einige Mannschaften gefangen genommen. Nördlich vom La Bassee-Kanal haben wir die alte britische Frontlinie östlich und nordöstlich von Givenchy zurückerobert und sind erfolgreich in die deutschen Stellungen eingedrungen. Wir haben 60 Mann gefangen genommen. Während der Nacht haben unsere Truppen Neuf Berquin besetzt, wo eine Anzahl toter deutscher Mannschaften vorgefunden wurde. Heute morgen haben wir unsere Linie nördlich von Bailleul an einer Front von einer halben Meile vorgeschoben und einige 50 Mann gefangen genommen. Ein Gegenangriff, den der Feind am Nachmittage unternahm, wurde von unserer Artillerie abgeschlagen.

Ein weiterer Bericht über die Tätigkeit in der Luft lautet: In der Nacht vom 22. zum 23. August richteten unsere Luftgeschwader einen einheitlichen Angriff auf die feindlichen Aerodrome zu Folpersweiler. Es wurden Bomben im Gewichte von 8 Tonnen herabgeworfen und einige große Schuppen und Unterstände in Brand gesetzt. Eine unserer Maschinen griff die chemische Fabrik zu Saaralben in Lothringen an, wo ausgezeichnete Resultate erzielt wurden. Es wurden nach dem Angriff Explosionen und der Ausbruch von Bränden wahrgenommen. Es wurden auch verschiedene Eisenbahnen und sonstige Ziele mit gutem Resultat bombardiert. Drei unserer Maschinen werden vermißt. Am Morgen des 23. August griffen unsere Maschinen mit Erfolg den feindlichen Aerodrom zu Buhl, in Elsaß-Lothringen, wie auch den Eisenbahnknotenpunkt zu Trier an. Auf der Station wie auch in den Bahnanlagen der letztgenannten Stadt konnte der Ausbruch von Bränden beobachtet werden. Alle unsere Maschinen gelangten zurück. Die Maschine, die in der Nacht zum 18. August als verloren gemeldet wurde, ist inzwischen aufgefunden worden. In der Freitag-Nacht haben unsere Luftgeschwader trotz des herrschenden Gewitters Bewegungen gegen feindliche Aerodrome und den Eisenbahnknotenpunkt zu Ehrange unternommen. Am letztgenannten Orte wurde ein Brand verursacht und beträchtlicher Schaden angerichtet. Alle unsere Maschinen gelangten zurück.

Am 23. August haben unsere Maschinen während des ganzen Tages mit unseren Truppen im Schlachtgebiete zusammengearbeitet. Sie unterrichteten sich stets über den Vormarsch und berichteten von den Bewegungen, die der Feind unternahm. Der Kundschafterdienst, den Ballons und Aeroplane für die Artillerie unternehmen, wurde wie gewöhnlich aufrechterhalten. Unsere in niedriger Höhe fliegenden Luftgeschwader griffen mittelst Maschinengewehrfeuers und Bomben unausgesetzt die deutsche Infanterie, Wagen und Geschütze an und verursachten eine heillose Verwirrung. Unsere Geschwader, die mit Tanks zusammenarbeiteten, brachten feindliche Batterien, die unseren Vormarsch behinderten, zum Schweigen. Einige unserer Kundschafterflugzeuge haben den deutschen Aerodrom zu Cantin, südöstlich von Douai, mit Bomben beworfen. Es wurden einige der Unterstände in Brand gesetzt und mittelst Maschinengewehrfeuer, das aus sehr niedriger Höhe unterhalten wurde, in der Nähe befindliche feindliche Truppen und Transporte beschossen. Eine feindliche Maschine, die unsere Flugzeuge angriff, wurde zu Fall gebracht. Alle unsere Maschinen, die an diesen Ueberfällen teilnahmen, gelangten zurück. Es wurden im ganzen während des Tages 26 Tonnen Bomben geworfen, 14 feindliche Maschinen zerstört und drei andere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Es wurden ebenfalls vier deutsche Fesselballons in Flammen heruntergeholt. Vier unserer Maschinen werden vermißt. Wir haben zur Nachtzeit, obwohl der Himmel bewölkt war, annähernd fünf Tonnen Bomben geworfen, ohne auch nur eine Maschine einzubüßen. Während der letzten 14 Tage haben wir 328 deutsche Aeroplane zu Fall gebracht und 134 in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Es wurden weiter, in derselben Zeitperiode, 31 Fesselballons heruntergeholt. Das Gesamtgewicht der Bomben, die von uns in derselben Zeitperiode geworfen wurden, beliefen sich auf 594 Tonnen.

Französischer Bericht

Paris, 24. August. — Zwischen der Aillette und dem Aisne-Flusse hatten wir Fortschritte südlich von Crecy-au-Mont zu verzeichnen, wo uns ungefähr 100 Gefangene in die Hände gefallen sind. Westlich von Fismes haben amerikanische Truppen ihre Linie an einer Front von 800 Meter bis an die Soissons-Rheims Eisenbahn vorgeschoben. Am Freitag sind 9 deutsche Aeroplane entweder zu Fall gebracht, oder in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen worden. Außerdem wurde ein Fesselballon in Brand gesetzt. Am selben Tage haben unsere Bombardierungsflugzeuge Bomben im Gewichte von 12,300 Kilogramm auf Ziele im Bezirke von Anizy-le-Chateau, Bancourt, Landricourt und solche im Mortier-Forste geworfen, wo Kundschafter in der Luft wichtige feindliche Reserven festgestellt hatten. Es wurden auch einige Tausend Patronen auf diese Ziele abgefeuert.

Italienischer Bericht

Rom, 24. August. — An der ganzen Front haben gegenseitige Artilleriebombardements stattgefunden. In den Gebieten des Valtellina- und Brenta-Tales sind auf dem Marsche befindliche feindliche Truppen und am Gidicaria-Flusse feindliche Patrouillen zurückgetrieben worden. Unsere Aviatiker haben feindliche Lager im Lagarina-Tale in der Ebene von Fruili bombardiert.

Zur Lage in Rußland.

Sibirien soll Kriegsmaterial erhalten

Washington. — In den alliierten Hauptstädten wird die dringende Not für Waffen und Munition für die Bevölkerung des westlichen Sibiriens, wo sie sich gegen die Streitkräfte der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen und der deutsch-beeinflußten Bolschewiki aufgereiht hat, besprochen, der heute hier erhältlichen Information gemäß. Die Antwort der alliierten Nationen auf diesen Appell ist nicht bekannt gegeben worden, aber es kann auf hohe Autorität hin gesagt werden, daß die Ver. Staaten-Regierung begierig ist, jede mögliche Hilfe zu leisten.

Das Volk von West-Sibirien hat am 4. Juli mit Hilfe der Tschecho-Slowaken seine Unabhängigkeit proklamiert. Es wird berichtet, daß es Tausende von gutgeschulten und loyalen Truppen hat, die nur auf Ausrüstung warten, um den Widerstand gegen die Deutschen zu beginnen.

Ist ein Kampf um die Schätze des Ural

Das westliche Sibirien ist gut organisiert und betreibt Geschäfte in einer ordentlichen Weise. Das Volk hat nie die Unterwerfung unter Deutschland gemäß des Friedensvertrages von Brest-Litovsk anerkannt und hat es den Bolschewiki verweigert, aus diesem Distrikt Millionen Tonnen Vorräte, welche dorten aufgestapelt sind und von der deutschen Regierung gekauft und bezahlt worden sind, zu versenden.

Die regierende Körperschaft des westlichen Sibirien besteht nach der hier in den letzten drei bis vier Tagen erhaltenen offiziellen Information aus Männern von hohem Stande, welche in gehöriger Weise zur konstituierenden Versammlung gewählt wurden und zum Premier M. Vologodski hat, der gleichzeitig als Auslandminister fungiert. Der Regierungssitz ist Omsk.

Gemäß den Meldungen an das Staatsdepartement könnte diese Regierung, wenn sie Waffen und Ausrüstung hätte, sofort eine gewaltige Armee in das Feld stellen. Die Armee ist zurzeit nur teilweise bewaffnet und ihr Vorrat an Munition ist beinahe erschöpft.

Es wird von denen, die in der Lage sind, dies zu wissen, behauptet, daß die Nahrungsmittelvorräte im westlichen Sibirien eine Armee bis zur Ernte im nächsten Jahre unterhalten können. Ein Posten der Nahrungsmittel auf Lager in diesem Gebiete umfaßt 2 Mill. Tonn. Weizen. Außer diesen sind Tonnen von Butter, Käse und anderen Produkten und Fleisch vorhanden. Es werden Tausende von Rindern, Schafen und Pferden von den Deutschen und den Bolschewiki sorgfältig fern gehalten.

Aber nicht am wenigsten wichtig sind die Gruben in den Uralbergen, welche unter der Kontrolle der Regierung des westlichen Sibirien stehen. Diese Gruben produzieren mehr als 90 Prozent des Platinums der Welt. Es befinden sich dort auch Gold und Kupfer und andere Metalle, welche im Kriege so sehr gebraucht werden. In einem anderen Teile dieses Landes sind ausgedehnte Kohlenfelder, deren Betrieb von der Regierung beharrlich weiter geführt wird, wie man erfährt.

Die Lage in Westsibirien keineswegs angenehm

Wladivostok. — Die Lage in dem westlichen Sibirien läßt keinen Platz für Optimismus zu, nach der Meinung des Vizepräsidenten der russischen Abteilung des Tschecho-Slowakischen Nationalrates. In einem kürzlichen Bericht sagte er, daß die bolschewikische Mobilisation der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen 160,000 Mann den feindlichen Truppen hinzugefügt habe. Er erklärt, daß es eine Unmöglichkeit sei, Irkutsk auch unter den günstigsten Bedingungen in weniger als einem Monat zu erreichen und daß wahrscheinlich zwei Monate dazu nötig seien.

In der hügeligen, wasserlosen und sandigen Gegend unterhalb Irkutsk würde die Bewegung der Truppen leichter sein, aber die Lage der Tschecho-Slowaken dürfte gefährlich werden, wenn die Hilfe nicht eiligst eintrifft. Ihre Zahl nimmt rapide in Folge von Krankheit und der Unmöglichkeit, ihre Vorräte zu ergänzen, ab.

Rußland im Lichte der Diplomatie

London. — Die Bevölkerung des Murmansgebietes empfing die britische Streitkraft, welche dort neulich landete, mit Freuden, einem alliierten Diplomaten gemäß, der eben in London von Petrograd angekommen ist.

„Ich befand mich in Murmansk, als die britischen Truppen eintrafen", sagte er, „und ich bin in der Lage, die Freude zu schildern, welche durch die Ankunft der Briten verursacht wurde. Alte Männer und Frauen weinten Freudentränen, rufend: „Endlich wird Rußland gerettet". Die Bauern, Arbeiter und die Aristokratie wissen, daß Deutschland ihr Feind ist. Niemals ist die Situation für die Anwesenheit der Alliierten in Rußland günstiger gewesen. Viele Männer in Petrograd, welche in der russischen Armee hohe Stellungen einnahmen, sagen, daß ihr schlimmster Feind Deutschland sei. Sie haben mir gesagt, sie wüßten, daß der einzige wirkliche Freund Rußlands die Entente sei."

Ein komischer Zwischenfall

London. — Ein kurioser Zwischenfall in Verbindung mit der Ankunft der Briten in Baku ist ans Licht gekommen. Die dortige Garnison bestand zum großen Teile aus Bolschewiki, welche sich mit den Armeniern den Türken widersetzten. So kommt es, daß die Briten, welche die Bolschewiki im Norden bekämpfen, mit ihnen im Süden kooperieren.

Abgesehen von den kaspischen Operationen hat eine Bewegung britischer Truppen von Indien nach Turkestan stattgefunden. Diese passierten durch Beluchistan und das östliche Persien nach Turkestan und schlossen sich den Turkomannen, den Bokharannen und lokalen Sozial-Revolutionären an, welche die Bolschewiki bekämpfen. Die Briten bewachen auch die trans-kaspische Bahn, um den Feind davon abzuhalten, nach Afghanistan und der indischen Grenze zu gelangen.

Kreml abermal in Festung verwandelt

Amsterdam. — Die Bolschewiki haben den Kreml in Moskau befestigt und dort Zuflucht gesucht, wie eine Depesche aus dieser Stadt von heute besagt.

Die Eingänge werden von Geschützen beherrscht und große Vorräte von Nahrungsmitteln und anderem Bedarf sind dort angesammelt worden.

Der Kreml ist ein großes Schloß mitten in Moskau und befindet sich auf einem Hügel am Ufer der Moskau (Moskva). Er hat 21 Türme und fünf große Tore.

Don-Kosaken auf dem Marsche

Amsterdam. — Die Don-Kosaken haben das linke Ufer des Don von ihren Gegnern gesäubert und bewegen sich siegreich auf Zaragin (Tzaritzin?), wovon sie nur noch einen Tagesmarsch entfernt sind, zu, wie eine amtliche Mitteilung besagt, welche der Stab der Don-Kosaken erlassen hat und welche hier über Kiew erhalten wurde.

Die Zeitungen in Kiew berichten, daß die Kosaken von der nördlichen Don-Region in das Gouvernement von Voronesh eingedrungen sind.

Eine Depesche an die Kölnische Zeitung von Kiew besagt, daß die Gouvernements von Don und Kuban und die Führer der umliegenden Gebiete in Unterhandlung getreten sind, um eine zentrale Regierung zu errichten.

Irkutsk seit 7. Juli im Besitz der Tschechen

Washington. — Die Einnahme von Irkutsk, des wichtigen Hafens am Baikalsee und der trans-sibirischen Bahn, wird durch die Tschecho-Slowaken und das sibirische Volk am 7. Juli in einer aufgehaltenen Depesche des amerikanischen Konsuls Harris vom 2. Juli aus Irkutsk gemeldet. Die Depesche traf heute erst ein.

Blutiges Gericht über Revolutionäre gehalten

Amsterdam. — Von den eintausend Offizieren, welche in Moskau und Petrograd wegen gegenrevolutionärer Tendenzen verhaftet wurden, sind 236 summarisch erschossen worden, Moskauer Meldungen an die Berliner Kreuzzeitung gemäß.

Gen. Diedrichs sagt, Eile nötig

Wladivostok. — General Diedrichs, Führer der Tschecho-Slowaken in den Seeprovinzen von Sibirien, hat an die Alliierten-Vertreter ein Memorandum gerichtet, worin er auf die Notwendigkeit rascher Hilfe in großem Maßstabe hinweist, erklärend, daß ein Vormarsch auf Irkutsk angeordnet sei. Er sagte, daß, wenn die Alliierten Streitkräfte Irkutsk innerhalb sechs Wochen nicht erreichten, die Verspätung mit dem Verlust von ganz Westsibirien durch die Tschecho-Slowaken gleichbedeutend sein würde. General Diedrichs sagte, dies würde ganz Rußland der Gnade der Deutschen überlassen.

Bolsheviki stark beunruhigt

Tokio. — Die tschecho-slowakischen Streitkräfte haben die Seeprovinzen Sibiriens auf dem Wege nach Harbin am 8. August über die Chinesische Osteisenbahn verlassen, so besagt ein offizieller Bericht.

Der Ussuri Front entlang, wo die feindlichen Streitkräfte 100,000 Mann stark sein sollen, herrscht Ruhe, laut der Meldung. Die Bolsheviki und die Deutsch-Oesterreicher sind von der Ankunft der Alliiertentruppen sehr beunruhigt, und die Zahl der Desertierungen in ihren Reihen nimmt zu.

Deutsche Soldaten in russischen Uniformen

Washington. — Lange Depeschen, welche das Staatsdepartement erreicht haben, schildern die chaotischen Zustände in den russischen Städten. Der Bahnverkehr zwischen Moskau und Petrograd ist unterbrochen worden. Am 9. August wurden ungewöhnliche Polizeimaßnahmen in Petrograd getroffen. Am Nachmittag dieses Tages traf die deutsche Botschaft in zwei Zügen von Moskau ein. Ein dritter Zug enthielt 800 deutsche Soldaten in russischen Uniformen, welche seit der Ermordung des Grafen Mirbach in Moskau gewesen waren.

Premier Lenine und Kriegsminister Trotzky trafen am 10. August in Petrograd ein und ungewöhnliche Maßnahmen wurden in Kronstadt ergriffen, andeutend, daß sich die Bolschewiki-Führer dorthin begeben würden.

Petrograds Schreckensregiment wütet ungehemmt weiter, so sagen Depeschen von Stockholm. Es wird geschätzt, daß 30,000 Verhaftungen seit Beginn des August vorgenommen worden sind. Die Bolschewiki-Führer sollen sich an Bord des Kriegsschiffes „Aurora" befinden.

Waffenstillstand zwischen Rußland und Ukraine verlängert

Washington. — Berichte von den russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen sind im Staats-Departement aus Berlin durch die schwedische Presse eingetroffen, die zeigen, daß die Bolsheviki und Ukrainer einig wurden, ihren Waffenstillstand zu verlängern, Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verkehr wieder einzurichten, Waren im Werte von 17,000,000 Rubel auszutauschen und die Konsulate wieder zu eröffnen. Die Tariffrage ist nicht erledigt und es herrscht eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Verteilung des Staatsvermögens der Ukraine.

Generalstreik ein Fehlschlag

Wladivostok. — Der drohende Generalstreik ist nur ein teilweiser Streik der Schriftsetzer, Dockarbeiter und anderer Arbeiter geworden, die Freilassung der verhafteten Sovietdelegaten verlangen, die als Geißeln von den Tschecho-Slowaken gefangen gehalten werden, sowie die Ausstoßung des Generals Horvath, des Anti-Bolschewikiführers. Die Streiker haben die Tschecho-Slowaken verurteilt weil sie die Soviet-Regierung abgeschafft haben, und die Entente-Alliierten, „wegen der Etablierung einer militärischen Diktatur."

Die Mehrheit der Arbeiter-Vereinigungen hat Beschlüsse angenommen, worin sie sich weigern, am Streik teilzunehmen.

Deutsche sollen mit Revolution drohen.

London, 23. August. — Dokumente, die bei gefangenen Deutschen gefunden wurden, zeigen, daß die Truppen von einer Revolution sprechen, die dem Kriege folgen soll, daß viele, die sich auf Urlaub befinden, Revolver an sich nehmen, und daß eine zunehmende Anzahl sich zu kämpfen weigert.

General Ludendorff hat allen Kommandeuren befohlen, mit solchen Fällen ohne Verzug zu handeln, andeutend, daß die Missetäter hingerichtet werden müssen. Alle Soldaten, die sich auf Urlaub begeben, sollen untersucht werden.

Ein vorgefundenes Dokument spricht davon, daß ein deutscher Aeroplan von der deutschen Infanterie herabgeschossen worden sei.

Clemenceau prophezeit, daß Alliierte noch in diesem Jahre siegen.

Paris, 23. August. — Nach Senator J. Hamilton Lewis von Illinois, welcher mit Premier Clemenceau längere Besprechungen hatte, ist es die Ansicht des letzteren, daß ein völliger Triumph der Alliierten noch in diesem Jahre gewonnen werden würde. Das Wesentliche der Unterhandlungen wurde mit Genehmigung des Premiers von dem Senator der „Assoziierten Presse" mitgeteilt.

Premier Clemenceau zollte Präsident Wilson hohes Lob als eines konstruktiven Führers, und er sagte auch, daß Kriegssekretär Newton D. Baker auf ihn einen tiefen Eindruck als ein Mann mache, der sich die Hülfsquellen zunutze zu machen verstehe. Der Premier erklärte, daß, als amerikanische Truppen eintrafen, eine gewisse Unsicherheit bestand, die sich dahin geäußert habe, ob wohl die Amerikaner ihren nicht bezweifelten Mut sofort in die Tat umsetzen könnten, nachdem sie so lange nur an ein Leben des Friedens gewöhnt gewesen seien. Aber das erste Erscheinen der Amerikaner an der Front habe Frankreich davon überzeugt, daß man sich auf sie verlassen könne.

Letzte Nachrichten.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Erlaubnisschein notwendig, um Getreide aus Alberta zu versenden

Winnipeg, Man. — Die Getreidebehörde von Canada hat einen Befehl erlassen, nach dem Getreide von Alberta nicht ohne einen besonderen Erlaubnisschein versandt werden darf. Dieser Befehl hat den Zweck, den Getreidevorrat in Alberta zu konservieren, um genügend und guten Saatweizen zurückzuhalten.

Beschränkungen im Gebrauch von Zucker in Aussicht.

Winnipeg, Man. — Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß von Ottawa in nächster Zeit ein neues Verbot inbezug auf den Verbrauch von Zucker erlassen werden wird. Es ist möglich, daß am und nach dem 1. September dieses Jahres der Verkauf von Zucker an Konfektionäre verboten sein wird.

Kranker Mann erhängt sich

Wadena, Sask. — Alexander Lamb, ein sehr bekannter und hervorragender junger Farmer aus der Gegend von Paswegin, beging in einem Wahnsinnsanfalle Selbstmord durch Erhängen. Die Polizei berichtet, daß der Mann seit dem letzten Jahre beständig krank war. Man nimmt an, daß dies der Grund zu dem Selbstmorde gewesen ist.

Mutter und Kind sterben an Brandwunden

Moose Jaw, Sask. — Frau Ethel Mitchell und ihre acht Jahre alte Tochter Gussi sind schweren Brandwunden erlegen, die sie beim Anfachen eines Petroleumofens, der explodierte, erlitten hatten. Das Kind versuchte den Ofen anzufachen, als das Petroleum explodierte und die Kleider Flammen fingen. Die Mutter des Kindes versuchte es zu retten, erlitt aber selbst solche schwere Brandwunden, daß sie kurz nach der Ueberführung in das Krankenhaus den Geist aufgab. Der Vater des Kindes ist ein Angestellter der „Robin Hood Flour Mills" und kam gerade nach Hause, als Mutter und Kind in die Ambulanz getragen wurden um nach dem Hospital gebracht zu werden. Ein anderes ungefähr zehn Jahre altes Kind erlitt ebenfalls einige Brandwunden, die aber unbedeutend sind.

Hoover wieder von Reise zurück.

New York. — Herbert C. Hoover, der Nahrungsmittelkontrolleur der Vereinigten Staaten ist von seiner Ueberseereise wieder zurückgekehrt und hat seine Geschäfte aufgenommen.

Stadt von Feuer bedroht

Huntington, Indiana. — Die Stadt Bippus, zehn Meilen nördlich von hier gelegen, mit einer Einwohnerschaft von ungefähr 1,800 Seelen, schwebt in großer Gefahr von einer Feuersbrunst, die gegenwärtig wütet und die in einem der großen Elevatoren ausgebrochen ist, vernichtet zu werden. Das Feuer hat fast das ganze Geschäftsviertel eingeäschert und droht sich weiter auszudehnen. Ein Brandstifter, der entkommen ist, soll das Feuer angelegt haben.

Frau sucht Tot durch Ertrinken, Gatte tötlich verletzt

Hamilton, Ont., 26. Aug. — Frau John Miller liegt tot in der Leichenkammer und ihr Gatte ist lebensgefährlich verwundet und wird vielleicht ebenfalls sterben. Die Frau hat sich im Mühlbach ertränkt. Der Mann wies eine Schußwunde in der linken Schläfe auf, als er aufgefunden wurde. Man weiß nicht, was die Frau zum Selbstmord getrieben hat, auch steht nicht fest, ob der Mann sich die Schußwunde selbst beigebracht hat.

Neues Kabinett formell eingeschworen

Edmonton, 26. Aug. — Die verschiedenen neuen Minister für das Kabinett der Regierung der Provinz Alberta, sind heute vom Lieutenant-Governeur Brett formell eingeschworen worden. Hon. Geo. P. Smith, der jetzige Minister für das Munizipalitätswesen, war vor der Aenderung Provinzialsekretär und Hon. Wilfrid Gariepy, der jetzige Provinzialsekretär, Minister für das Munizipalitätswesen. Zum Generalanwalt ist Hon. A. J. McLean ernannt worden. Hon. J. R. Boyle bekleidet den Posten als Minister für das Erziehungswesen und für öffentliche Gesundheitspflege.

Feuer zerstört große Mengen von Oel in Montreal

Montreal, 26. August. — Im Hafen der Imperial Oel Co., ist ein großer Frachtdampfer mit einer Wasserverdrängung von 8,000 Tonnen ein Opfer der Flammen geworden. Das Schiff war mit ungefähr 1,500 Tonnen Rohöl, 500 Tonnen Kupfer, 500 Tonnen Kohle und einer großen Menge anderer Waren beladen. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr ist es nicht gelungen, das Schiff zu retten. Es sank gegen Abend in aufrechter Stellung.

Transatlantischer Dampfer gestrandet

Ein atlantischer Hafen, 26. August. — Ein britischer Dampfer, früher gut im transatlantischen Verkehr bekannt, ist heute abend in der Nähe dieses Hafens gestrandet. Das Schiff, in das Wasser einströmt, wird vielleicht nicht gerettet werden können.

Ertrunken

Leader, Sask. — Jakob Purpur, ein junger Mann aus hiesiger Gegend ist am Sonntag im Saskatchewan-Fluß, ungefähr fünf Meilen nördlich von der Stadt, ertrunken. Seine Freunde konnten ihn, trotz aller Anstrengungen nicht retten.

Größter Landverkauf dieses Jahres abgeschlossen

Regina, Sask. — Der größte Landverkauf dieses Jahres, in hiesigen Distrikte, wurde gestern abgeschlossen. Ed. McCarthy und seine Geschäftsteilhaber, John McCarthy und David Hollinger verkauften an Paul E. Ketcherside aus Kansas, 2,880 Acker Land in der Gegend von Osage und erzielten dafür die Summe von $129,600. In dem Preis ist die diesjährige Ernte auf dem Lande miteingeschlossen.

Bank geschlossen

St. Louis, Mo. — Die „Union Station Bank", mit Spareinlagen von ungefähr $1,800,000, hat ihre Türen nicht wieder geöffnet, und befindet sich in Händen des staatlichen Bank Kommissärs Enright. Mit einer gerichtlichen Prüfung der Bücher der Bank ist vor einer Woche begonnen worden.

Sieben Personen getötet, als Dampfzufuhrröhre auf Transportschiff platzte.

Ein atlantischer Hafen, 26. Aug. — Sieben Personen wurden getötet und mehrere andere schwer verwundet, als eine Dampfzufuhrröhre auf einem Transportdampfer im Hafen plötzlich platzte. Der Dampfer war früher ein deutsches Passagierschiff und wurde von den Amerikanern mit Beschlag belegt. Er war mit einer Ladung von Lebensmitteln und Truppen zur Abfahrt nach Frankreich bereit.

1,400,000 Amerikaner in Frankreich.

Washington, 26. August. — Wie Generalstabschef March erklärte, befinden sich gegenwärtig 32 vollständige amerikanische Divisionen (etwa 1,400,000 Mann) in Frankreich.

General March erklärte, daß, um diese bemerkenswerte Aufgabe zu lösen, es nötig war, Schiffe aus allen Teilen der Welt zu requirieren. Will man jedoch den beabsichtigten Plan; 4,000,000 Mann hinüberzusenden, ausführen, so sind weitere Schiffe nötig. Die „Emergency Fleet Corporation" arbeitet glänzend, um den Anforderungen zu entsprechen, sagte March, doch müssen weitere Schiffe gemietet werden, um den Anforderungen zu entsprechen. Der Chef deutete auf die bezeichnende Tatsache hin, daß infolge des Weichens des Feindes die Schlachtlinie von der Nordsee bis Rheims um 200 Meilen verkürzt worden sei; 50 Meilen von dieser Kürzung der Linie sind durch die Kämpfe der letzten Woche herbeigeführt worden.

„Die fünfte amerikanische Division," sagte March, „hat Frapelle in dem St. Die-Abschnitt erobert und den dortigen feindlichen Keil verwischt, so daß die Amerikaner in jener Gegend nur vier Meilen von der deutschen Grenze stehen."

Auf Ereignisse während der letzten paar Tage auf dem Kriegsschauplatze zu sprechen kommend, sagte General March, daß die Alliierten ihre Angriffe an weit von einander getrennt liegenden Punkten fortgesetzt hätten. In Flandern seien die Flügel der britischen Armee durch Angriffe südöstlich von Meteren und nahe Merville vorgeschoben worden. Dadurch wäre der Keil, in dem sich die Deutschen befänden, unhaltbar gemacht worden, und sie sähen sich gezwungen, an einer 14 Meilen langen Front von einer bis zu zwei Meilen zurückzufallen. Oestlich von Arras, an der Scarpe, drangen die Briten bei anhaltenden, heißen Gefechten weiter vor. Auf den Hochflächen bei Roye haben die Franzosen jene Stellungen erreicht, die sie 1916—17 inne hatten. Zwischen der Oise und Aisne unternahmen die Franzosen am letzten Sonntag an einer 15 Meilen langen Front den Angriff, sind vier Meilen vorgedrungen und stehen jetzt nur vier Meilen von Noyon entfernt. Ueber den heutigen Vorstoß der Briten hatte General March noch keine offizielle Meldung erhalten und enthielt sich deshalb jeder Aeußerung.

General March sagte, daß ihm über Rassenkrawalle im Camp Merritt nichts bekannt sei.